Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 14 (2001)

Heft: 5

Artikel: Das Stadion ist ein Opernhaus : Basel : das neue St. Jakobsstadion :

Interview mit Jacques Herzog

Autor: Loderer, Benedikt

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-121625

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

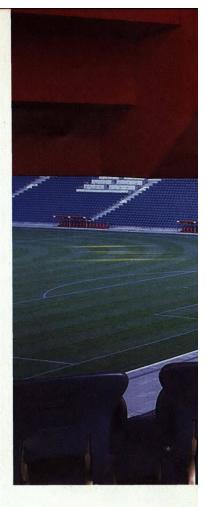
Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das St. Jakobstadion ist eines der grössten Gebäude der Schweiz, aufgeladen mit einer Farb- und Lichtdramaturgie in Rot, Grün und Blau

Der Leuchtturm von St. Jakob – Basel hat sein neues Stadion, eingehüllt von einer transluziden Fassade mit Lichtkuppeln aus Polykarbonat





Das Stadion ist ein Opernhaus

Der FC Basel spielt schon im neuen
St. Jakobstadion, im Juni wird es fertig sein
samt seiner leuchtenden Hülle. Es entsteht
ein zeitgenössisches Opernhaus, geführt
von einer grossartigen, räumlichen Dramaturgie. Daneben ein kommerzielles
Zentrum und eine Altersresidenz. Ein Interview von Benedikt Loderer mit Jacques
Herzog, einem der Architekten.

Am 15. März wurde das neue St. Jakobstadion eröffnet. Herzog & de Meuron sind aber erst auf halbem Weg zu diesem Proiekt aestossen. Wie kam das?

Ursprünglich arbeiteten wir an der Erneuerung des bestehenden Joggelis, das wir mit kommerziellen Nutzungen ergänzen wollten. Unser Vorschlag war aber zu teuer und war dem Konzept Marazzis wirtschaftlich unterlegen. Das ist seine grosse Leistung: Er hat einen völligen Neubau vorgeschlagen, den am Anfang alle belächelten, der sich aber als raffinierte, trickreiche, listige Lösung erwiesen hat: die Kombination von Stadion, Altersresidenz und Warenhaus. Das Konzept Marazzis überzeugte den Regierungsrat, aber er machte Marazzi die Auflage, mit Herzog & de Meuron zusammenzuarbeiten. Wir sollten das ästhetische Gewissen sein für ein Projekt, das so wie es vorlag - gelinde ausgedrückt - architektonisch nicht präsentierbar war.

Wer ist eigentlich die Bauherrschaft?

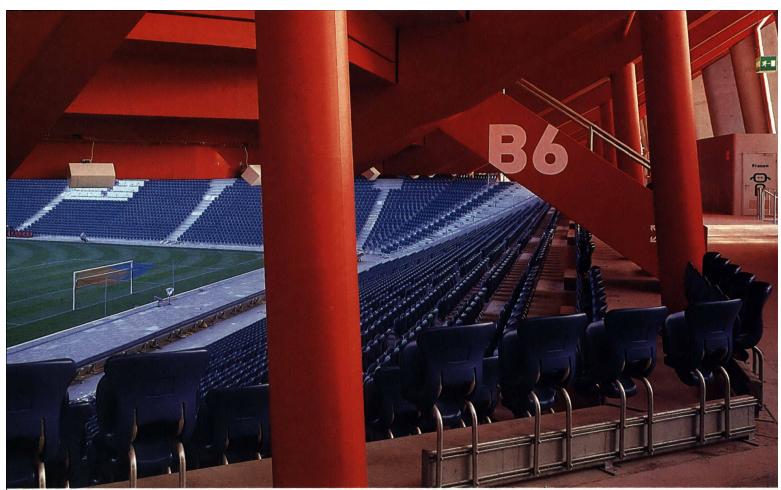
Die Investoren haben sich zu einer MEG zusammengeschlossen, zu einer Miteigentümergemeinschaft, bestehend aus Winterthur Versicherung, Suva und der Pensionskasse des Basler Staatspersonals. Damit war auch gesichert, dass der Staat noch einen Fuss im Projekt hatte, denn ohne diesen Einfluss wären wir hinausgedrängt worden. Dazu kam, dass wir in diesem Geschäft einen Namen haben, wir ein Gewicht einbringen konnten, das andere, vor allem jüngere Architekten, nicht gehabt hätten. Durch die Konstellation von äusserem Druck, aufgebaut durch die Medien und dem Einfluss der Regierung - vor allem Regierungsrat Vischer hat sich ins Zeug gelegt - ist dieses Projekt erst möglich geworden, so wie es heute ist.

Habt ihr ein neues Projekt gemacht oder einfach das Konzept Marazzis veredelt?

Wir haben ein völlig neues Projekt gemacht. Ein Masterplan, der von einem noch früheren Projekt herstammte, war gegeben und der war viel bestimmender als das Konzept Marazzis. Wir haben den Masterplan ausgereizt, haben die Scheibe radikalisiert, die ein Riesengebäude wurde, wahrscheinlich eines der grössten der Schweiz, mit 160 Meter Länge und 30 Meter Höhe ein unglaubliches Ding. Wir wussten, dass wir mit einem Generalunternehmer im rauen Wind stehen, darum hatte unsere Strategie vier Pfeiler. Wir haben sie auch von Anfang an den Investoren und Marazzi mitgeteilt. Trotz des anfänglichen Misstrauens hat sich die Zusammenarbeit mit Marazzi im Laufe des Baus ständig verbessert.

Welches aber sind die vier Pfeiler?

Erstens die Geometrie und Volumetrie. die eigentliche Form des Stadions. Dazu gehört auch die räumliche Dramaturgie: die Treppenaufgänge, das Zusammendrücken des Raums und der durchgehende Schlitz. Zweitens kommt die Transluszenz der Hülle. Sie ist wie ein Gebäude konzipiert, man betritt einen Raumkörper, man geht nicht einfach durch eine Wand. Diese Hülle lichthaltig zu machen und mit einer roten Festbeleuchtung aufzuladen, führt zum dritten Pfeiler, der Farb- und Lichtdramaturgie: Rot, Grün und Blau. Das Stadion ist ein zeitgenössisches Opernhaus, wo man durch den engen Schlitz hereinkommt und das Grün des Rasens wahrnimmt. Da man vorher



Bilder: Ruedi Walti

durch den roten Körper hindurch ging, nehmen die Augen das Grün viel intensiver auf. Das Rot ist wie ein Theaterfoyer, das auf der oberen Umgangsebene ringsum geht. Rot ist auch eine symbolische Farbe, sie steht für Öffentlichkeit, aber auch für die Schweiz und schliesslich noch das Rot des FC Basel. Blau sind die Sitze. Blau ist eine neutrale Farbe und Blau ist die zweite Clubfarbe des FCB.

Und der vierte Pfeiler?

Das ist die Dachuntersicht. Sie ist glatt im Gegensatz zu den traditionellen offenen Konstruktionen. Das Stadion hat eine reflektierende Decke, was einen viel geschlosseneren Raum ergibt.

Warum kann das Dach nicht geschlossen

Das war ein Thema, hat sich aber nicht gerechnet, weil es zu wenige Veranstaltungen gibt, die eine Halle brauchen.

Wird nun der FC Basel besser spielen? Das hoffe ich, da ich ein Fan bin, aber momentan sieht es nicht danach aus.

Interview: Benedikt Loderer



Pläne: © Herzog & de Meuron

Grundriss 1. OG

- 1 Geschäftsstelle des FCB
- 2 Brasserien, Catering und Fertigung
- 3 Pressezentrum

Querschnitt

- 1 Seniorenresidenz
- 2 2. OG: Stadiongenossenschaft, Business Seats, Area mit Restaurant
- 3 1. OG. Geschäftsstelle FCB, Bars, Pressestelle
- 4 Kommerzielles Zentrum



Auftraggeber: Marazzi Generalunternehmungen AG, Bern Projekt: 1996, 1998 Ausführung: 1998-2002 Fertigstellung Stadion: Juni 01 Fertigstellung Altersresidenz: 02 Architektur: H&deM Projekt Team: Jacques Herzog, Pierre de Meuron, Stefan Marbach, Wolfgang Hardt, Lukas Kupfer, Ivo Sollberger, Andy Fries, Lukas Huggenberger, Sebastian Massmann Tragwerkplanung: Rothpletz/ Lienhard, Bern Farbkonzept: in Zusammenarbeit mit Rémy Zaugg; Schriften Sitzreihen: Michèle Zaugg-Röthlisberger Landschaftsplanung: Fahrni und Breitfeld, Basel (Landschaftsarchitektur), Aegerter & Bosshard, Basel (Tiefbau) Gebäudekosten: CHF 220 Mio. Total BGF: 67 000 m² Sitzplätze total: 31 500 Steh- und Sitzplätze total: 36 500